

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Engels: „Bedarf es schon großer Vorsicht und Liebe zur Wahrhaftigkeit, aus einzelnen aus dem Zusammenhang gerissener Stellen von Werken und Reden, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, die richtigen Schlüsse zu ziehen, so ist die Gefahr (hier) um so größer, daß Kommentatoren, auch wenn sie besten Willens wären, aus einzelnen Äußerungen (dieser Briefe) völlig falsche Schlüsse ziehen, indem sie für fest und starr ansehen, was fließt, als Meinung, was nur Einfall, als Urteil, was nur Stimmung. Aus Zeugnissen größter subjektiver Wahrheit können so Bilder größter objektiver Unwahrheit gewonnen werden.“

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Sozialdemokrat. Bildungsverein der Frauen und Töchter von Madretsch. Oft schon dachte ich beim Lesen der Vereinsnachrichten: Wie schade, daß von den Westschweizerinnen so wenig zu hören ist. Doch es fängt auch hier an zu tagen.

Beinahe ein Jahr ist vorbei, seit hier in Madretsch unsere liebe Genossin Marie Hüni durch ein aufmunterndes Referat den Grundstein legte zum gegenwärtig bestehenden Frauen- und Töchterbildungsverein. Klein war die Schar, die zum ersten Mal an unserer Versammlung teilnahm. Der Ausdauer und Opferfreudigkeit einiger Genossinnen aber ist es gelungen, das Vereinskifflein durch alle Stürme glücklich hindurchzusteuern. Mut und Zuversicht auf bessere Zeiten werden uns auch weiter vorwärts bringen. Wir sind nun trotz aller Widerwärtigkeiten schon ein wackeres Trüpplein, das unentwegt weiter schreitet. Wir veranstalteten in letzter Zeit in unserem Verein Arbeitsabende für Nähen und Flickern. Recht schöne und nützliche Arbeiten wurden angefertigt. Unserer lieben Genossin Marie Wenger unsern verbindlichsten Dank für ihre Mühe und Geduld. Sonntag den 23. November fand das Schlußexamen statt.

Ihr Genossinnen von nah und fern! Helft uns noch schwachen Anfängern kämpfen für die Rechte, die uns, den Frauen, immer noch vorenthalten werden. Auch bei uns soll es heißen: Eine für Alle, Alle für Eine. Mein Wunsch ist, bald mehr und größeres über unser Wirken und Schaffen berichten zu können! W.

Sozialdemokrat. Frauen- und Töchterverein Schaffhausen. In der sehr gut besuchten Versammlung vom 4. November hielt Genosse Heid, Rechtsanwalt, einen ca. einstündigen Vortrag über „Die Stellung des unehelichen Kindes im neuen Zivilgesetzbuch“. In kurzen klaren Worten zeigt er uns, wie verschieden die Stellung der unehelichen Mutter und deren Kind in den vergangenen Epochen war. Der Redner führte weiter aus, daß noch nie, zu keiner Zeit, dem unehelichen Kinde und dessen Mutter so viel gesetzlicher Schutz gewährt worden sei, wie das nun heute

seit Inkrafttreten des Schweizerischen Zivilgesetzbuches der Fall ist. Mustergültig ist aber auch dieses noch nicht. Es muß noch viel getan werden, um den Kummer und die Not der unehelichen Mütter und Kinder zu mildern, um das Bollwerk des Spottes und der Verachtung, das von Heuchlern und Sittlichkeitsaposteln täglich neu errichtet wird, einmal gründlich niederzureißen. Die dem wohlbedachten Vortrag folgende kurze, aber interessante Diskussion zeigte, daß die Anwesenden mit Verständnis und Aufmerksamkeit den Worten des Redners gelauscht hatten.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde beschlossen, ein sogenanntes „Bismertübli“ einzurichten. Von dem Gedanken ausgehend, daß heute die Mutter immer mehr gezwungen wird, außerhalb des Hauses dem Erwerb nachzugehen und dann die Kinder die mütterliche Aufsicht und Pflege entbehren müssen, wollen wir ihnen während der schulfreien Zeit ein Obdach bieten. In verdankenswerter Weise hat uns unsere Präsidentin, Genossin Hamburger, das hierzu benötigte Lokal gratis zur Verfügung gestellt und können sich nun die Arbeiterkinder jeden Donnerstag Mittag von zwei Uhr an dort einfinden. Hoffen wir, daß der von uns erwartete Erfolg nicht ausbleibe. S.

Arbeiterinnenverein St. Gallen. Noch einen Monat und wir stehen wieder vor dem Feste der Liebe und der Erwartung. Aber in der heutigen schweren Zeit mit ihrer erschreckend großen Arbeitslosigkeit wird es so vielen Arbeiterfamilien kaum oder gar nicht möglich sein, ihre lieben Kinder zu beschenken. Der Wochenlohn des Vaters mag zwar noch so gering, das Wirtschaftsgeld der Mutter noch so mager sein, sie setzen alles daran, ihren Sprößlingen etwas unter den Weihnachtsbaum zu legen. Diese Feier gleicht einer Dase in der öden Wüste; sie ist ein Lichtschimmer im harten, kampfs- und entbehrungsreichen Alltagsleben der arbeitenden Klasse.

Mehr als je haben dies Jahr auch die Organisationen der Arbeiter Ursache, ihre Weihnachtsbescherungen möglichst reichlich zu gestalten, auf daß recht vielen Kindern der Mitglieder, die eine Weihnachtsgabe wohl brauchen können, eine solche verabfolgt werden kann. Welch frohes Gefühl löst es bei allen Teilnehmern an solchen Veranstaltungen aus, wenn die Kinder in herzlicher Dankbarkeit und Freude die ihnen zukommenden Geschenke entgegennehmen.

Auch der Arbeiterinnenverein St. Gallen wird nicht zurückstehen, sondern abermals eine Weihnachtsbescherung veranstalten. Möge sie in alle die Herzen der Großen und Kleinen hineinstrahlen und in ihnen das Band der Nächstenliebe und der Solidarität fester knüpfen, welche einst alle einen und zum Siege führen wird über Nacht und Grauen, über alle Ungerechtigkeit und alle Erdennot.

K.